

Pressezentrum

| | |
|------------------|---|
| Sperrfrist: | 20.05.2009; 19:00 Uhr |
| Programmbereich: | |
| Veranstaltung: | Eröffnungsgottesdienst: Worte und Grüße zur Eröffnung |
| Referent/in: | Jens Böhrnsen, Bürgermeister Freie Hansestadt Bremen |
| Ort: | Bühne Bürgerweide, Messegelände |
| Programm Seite: | 16 |
| | Dokument: EGD_4_1539 |

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, verehrte Präsidentin des Kirchentages, liebe Schwestern und Brüder, meine Damen und Herren, seien Sie herzlich willkommen in Bremen.

Sie sind zu Gast in einer Hansestadt, die reich ist an Erinnerungen und Geschichte, und auch voller Hoffnung und Zuversicht für Gegenwart und Zukunft.

Es ist uns eine Ehre und eine Freude, Gastgeberin des Kirchentages zu sein. Der Kirchentag ist für Bremen von herausragender Bedeutung. Und wir werden alles tun, um die kommenden Tage zu einem Fest der Begegnung zu machen, bei dem wir alle respektvoll und engagiert über Grundfragen des Glaubens, des Lebens und der Politik nachdenken und diskutieren und nach Lösungen suchen.

Ich bin sicher, Sie werden Bremen als eine offene Stadt erleben, offen für unruhige Gedanken, die schöpferisch sind, für Wahrheiten, die schmerzhaft sein können, für das Bemühen um Gerechtigkeit, die mehr ist als Recht und für eine Menschlichkeit, die in der Würde eines jeden Menschen gründet.

Es gehört in unserer Stadt zur politischen Kultur, gerade auch den Menschen, die eher am Rande stehen, mitzuteilen, dass sie dazu gehören, dass sie erwünscht sind, dass wir sie brauchen.

Meine Damen und Herren. Der Kirchentag wird unserer Stadt und unserem Land gut tun. Er wird Mut machen, Neues zu wagen. Er wird für unsere ganze Gesellschaft Bedeutung haben, weit über die christlichen Kirchen hinaus.

Viele Menschen blicken nicht ohne Sorge in die Zukunft. Die Finanz- und Wirtschaftskrise scheint das Erreichte zu bedrohen. Arbeitsplätze und soziale Sicherheit sind nur mit großen Anstrengungen zu erhalten. Die Hoffnung vieler Eltern, ihren Kindern eine gute Perspektive für die Zukunft bieten zu können, ist getrübt.

Ein gewissenloser Umgang mit Mensch und Natur hat gezeigt, dass Egoismus und Gewinnmaximierung keine Werte sein können, die die Welt zusammenhalten. Mehr denn je brauchen wir deshalb menschenfreundliche Haltungen und Visionen, in denen sich die Ehrfurcht vor dem Menschen und der Natur spiegelt.

Der Kirchentag wird helfen, die ethische Dimension des ökonomischen und des politischen Handelns zu stärken. Er wird helfen, das Bewusstsein zu erwerben und zu kräftigen, dass Verschiedenheit bereichert und nicht bedroht. Er wird helfen, Politik und Gesellschaft mit einem doppelten Blick zu sehen, mit der Sorge für das Ganze und der Achtung des Besonderen.

Die Menschheit ist nicht gefährdet durch einen Mangel an Wissen, sondern durch einen Mangel an Wertgefühl. Die Geschichte von Jona, die den Gottesdienst inspiriert hat, gehört zu den Hoffnungsgeschichten der Menschheit. Denn sie handelt von einem Gott, der die Welt verändern und verbessern will. Und die Welt lässt sich verbessern.

Meine Damen und Herren, ich danke den vielen Menschen in Bremen und im Umland, die mitgeholfen haben und mithelfen, dass dieser Kirchentag hier stattfinden kann.

Den Bremerinnen und Bremern und vor allem unseren Gästen wünsche ich von Herzen, dass die kommenden Tage ihrem Körper und ihrer Seele gut tun und dass sie ihren Geist beflügeln.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderbaren Kirchentag und eine gute Zeit.